

Auszug aus dem

Deutschlandprogramm der Freien Demokratischen Partei

BESCHLUSS

des 60. Ord. Bundesparteitags der FDP, Hannover, 15.-17. Mai 2009

(vorbehaltlich der Überprüfung anhand des Wortprotokolls)

Die Mitte stärken.

Deutschlandprogramm
der Freien Demokratischen Partei

Die Arbeitsplätze im Mittelstand müssen gesichert werden. Der staatlich ermöglichte Mindestlohn in der Postbranche ist Beleg dafür, dass es der Bundesregierung nicht um Wettbewerb und Arbeitsplätze im Mittelstand geht, sondern um Monopolschutz für Großkonzerne.

Die Tarifautonomie muss vor staatlichen Lohndiktaten geschützt werden. **Statt Mindestlöhnen** brauchen gerade Mittelständler flexiblere Regelungen. Kleine und mittlere Unternehmen brauchen mehr Selbstbestimmung durch Mitarbeiter und Unternehmer vor Ort. Wenn die Belegschaften und Arbeitgeber vom Tarifvertrag abweichende Regelungen wollen, **muss Ihnen eine entsprechende Vereinbarung auf betrieblicher Ebene ermöglicht werden und zwar ohne, dass eine Zustimmung der Gewerkschaften** und der Arbeitgeberverbände erforderlich ist.

Allgemeinverbindliche Tarifverträge verhindern dem gegenüber betriebliche Bündnisse. Ohne allgemeinverbindliche Tarifverträge erhöht sich der Druck auf die Tarifparteien, bei ihren Abschlüssen die Interessen des Mittelstandes stärker zu berücksichtigen. **Da, wo es für die Beschäftigten günstiger ist, muss auch vom Tarifvertrag abgewichen werden können.**

Günstiger in diesem Sinne können auch ein geringerer Lohn oder eine längere Arbeitszeit sein, wenn dies den Erhalt des Arbeitsplatzes sichert oder die Schaffung neuer Arbeitsplätze ermöglicht und der Betriebsrat oder 75 Prozent der abstimmenden Mitarbeiter dem zugestimmt haben.

Die Ausweitung der **Funktionärsmitbestimmung** hat den Mittelstand mit zusätzlichen Kosten in Millionenhöhe überzogen. Gerade in kleinen Inhaberbetrieben wird das unkomplizierte betriebliche Miteinander **durch die gesetzliche Mitbestimmungsverschärfung erheblich gestört.**

Die Kosten der betrieblichen Mitbestimmung müssen begrenzt, die gesetzlich vorgegebene Zahl der **Betriebsratsmitglieder deutlich reduziert werden.**

Ein Betriebsrat sollte erst in Unternehmen ab 20 Beschäftigten gebildet werden und ein Wahlquorum von 50 Prozent erfordern.

Die Freistellung von Betriebsratsmitgliedern darf erst in Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten beginnen. Die Schwellenwerte im Arbeitsrecht sollten in ihrer Anzahl reduziert und auch einheitlich berechnet werden. Das führt zu mehr Rechtsklarheit und damit zu mehr Rechtssicherheit bei der Anwendung.

Das vor allem für den Mittelstand komplizierte Kündigungsschutzgesetz muss beschäftigungsfreundlicher werden. **Der Kündigungsschutz sollte erst für Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten und nach einer Beschäftigungsdauer von zwei Jahren gelten.** Der Kündigungsschutz gegen willkürliche Kündigungen bleibt uneingeschränkt für alle Arbeitnehmer bestehen.

Für den Fall der arbeitgeberseitigen betriebsbedingten Kündigung sollen die Arbeitnehmer bereits bei Vertragsschluss statt des gesetzlichen Kündigungsschutzes eine Abfindung beziehungsweise den Anspruch auf eine vom Arbeitgeber zu finanzierende Weiterbildung vereinbaren können.

Das generelle Vorbeschäftigungsverbot für sachgrundlos befristete Einstellungen muss abgeschafft werden. Ein Verbot wiederholter befristeter Beschäftigung vor Ablauf von drei Monaten ist ausreichend, um ungewollte Kettenarbeitsverträge zu vermeiden. Das schafft Flexibilität für den Mittelstand und führt zu mehr Arbeitsplätzen in Deutschland. Eine befristete Einstellung ist besser als arbeitslos zu sein.

Das Gewerkschaftsprivileg im Aufsichtsrat entspricht nicht mehr der betrieblichen Realität, sondern erweist sich immer mehr als Nachteil für den Standort Deutschland. Fast alle wichtigen Vorstandsentscheidungen müssen heute im Konsens mit den Gewerkschaftsvertretern im Aufsichtsrat gefällt werden.

Die Drittelparität, wie sie bereits in den meisten Kapitalgesellschaften mit weniger als 2.000 Beschäftigten existiert, muss die paritätische Mitbestimmung ersetzen.